

Der neue Altar soll die Messefeiern anregen, sich als Tischgemeinschaft zu verstehen und die Eucharistiefeier eher als gemeinsames Mahl statt Opferritual zu begreifen.



## Mit Herz und Verstand

In Bisingen konnte die kostenaufwändige Innenrenovierung der St.-Nikolaus-Kirche erfolgreich beendet werden

**Die St.-Nikolaus-Kirche im Dekanat Zollern ist nach ihrer Renovierung wieder Anziehungspunkt vieler Menschen von und außerhalb der Seelsorgeeinheit Bisingen-Grosselfingen-Rangendingen.**

Von Antonio Lagator

Seit der letzten Neugestaltung und Erneuerung der St.-Nikolaus-Kirche in Bisingen sind schon über 100 Jahre vergangen. Die Pfarrkirche ist damals um einen Querflügel erweitert worden und bekam dadurch die Form eines Kreuzes. Auch der Kirchenraum wurde nach hinten verlängert und ist mit etwa 700 Sitzplätzen für heutige Sonntagsmessen viel zu groß. Erklärtes Ziel des Pfarrgemeinderats war es, bei der Neugestaltung des

Kirchenraums die liturgischen Erneuerungen des Zweiten Vatikanischen Konzils einzubeziehen und dadurch Begegnung, Gemeinschaft und Geborgenheit bei den Gottesdienstbesuchern zu fördern.

„Wir glauben, dass es eine beispielhafte, mutige, gelungene Erneuerung der Kirche unter Einbeziehung der Gemeindeglieder geworden ist, die alt und neu verbindet und die Identifizierung der Gläubigen mit ihrer Kirche ermöglicht“, bemerkt Manfred Löffler, Architekt der Innenrenovierung.

**Hilfsbereitschaft der Gläubigen sehr groß**

Und diese packten kräftig mit an: egal ob es um das Abschrauben und Ausräumen von Kirchenbänke oder des Holzbodens



Hinter der Trennwand versteckt sich der Chorraum der Andachtsraum umfunktioniert wurde.

geht, oder um das Schleifen des Ziegelmauerwerks des neuen Beichttraums. Insgesamt konnten dadurch 35 000 Euro gespart werden, etwa genau so viel wie aus den Rücklagen der Pfarrgemeinde für die Kirchenrenovierung erbracht wurde. Auch die Hinterlassenschaft verstorbener Gemeindeglieder kam der Gemeinde zu Gute: So vermachte eine Frau der Kirchengemeinde eine Erbschaft in Höhe von 100 000 Euro. Die Vogt'sche Stiftung, die das Vermögen eines verstorbenen Bisinger Schuhfabrikanten verwaltet, steuerte eine Summe in Höhe von 50 000 Euro für die Renovierung der Kirchenorgel bei. Durch den Förderverein, den die Kirchengemeinde eigens zur Finanzierung der Erneuerung und Umgestaltung ins Leben gerufen hat, konnte bisher eine ebenso hohe Summe beige-

bracht werden. Allerdings bedurfte es auch eines Zuschusses des Erzbischöflichen Ordinariats in Höhe von 236 000 Euro sowie der Aufnahme eines Darlehens in Höhe von 213 000 Euro.

### Größere Nähe zwischen Gemeinde und Priester

Genau aus diesem Grund schien der ambitionierte Plan bereits im Ansatz zu scheitern, denn der erste Kostenvorschlag in Höhe von 920 000 Euro war in den Augen des Erzbischöflichen Ordinariats Freiburg für die Pfarrei nicht verkraftbar. „Nach langem Ringen um einen möglichen Kostenrahmen durfte die Pfarrgemeinde einen Architekten suchen, der sich erneut mit der Planung und den Kosten beschäftigen sollte“, erklärt Egbert Zähl, Baubeauftragter und Vorsitzender des Fördervereins. Einen passenden Projektpartner fand die Pfarrgemeinde schließlich beim Architekturbüro Löffler. Das vorgelegte Angebot in Höhe von etwa 830 000 Euro entsprach eher den Vorstellungen des Ordinariats, so dass Anfang 2014 mit der Neugestaltung von Chor- und Kirchenraum begonnen werden konnte.



Die Pietà, die Darstellung der Gottesmutter Maria mit ihrem toten Sohn Jesus steht jetzt direkt neben dem Taufbecken am Eingangsbereich der Kirche.

geschlossen, der über dem Altar schwebt.

Auch die Kirchenbänke wurden um den Altar herum angeordnet, die Kniebänke aus der ersten Reihe entfernt und dafür die Sitzbänke von der Wand näher an den Altar gerückt. Dadurch wurde auch der Mittelgang geschlossen. „Die Gemeinde verteilt sich beim Empfang der Kommunion jetzt um den Altar, was dem Bewegungsablauf zu Gute kommt“, so Zähl.

Der Baubeauftragte verweist auch auf den Komfort der neuen Kirchenbänke. Außerdem wurde eine Sitzheizung in die Kirchenbänke eingebaut. Das Taufbecken wurde nach hinten versetzt und steht nun im Eingangsbereich, dem Altar direkt gegenüber. Gleich bei Betreten des Gotteshauses werden die Besucher damit an

ihre eigene Berufung als Getaufte erinnert.

### Neue Räume für Beichte und Andacht entstanden

Auch die vielen Kunstfiguren wurden nach ihrer Reinigung tiefer im Raum aufgestellt. Des Weiteren wurden zwei neue Funktionsräume geschaffen: Einmal der Beichtraum, der sich im Vorraum zum Glockenturm befindet wohin auch der unter Denkmalschutz stehende Beichtstuhl ver-

setzt worden ist. Andererseits wurde hinter dem neuen Altar eine goldüberzogene Metallwand errichtet, die den dahinterliegenden Chorraum vom Rest der Kirche trennt und ihm dadurch eine neue Funktion als Andachtsraum ermöglicht.

Unter dem Klang der renovierten Orgel konnte die Kirche schließlich vom Freiburger Domdekan Andreas Möhrle feierlich eingeweiht werden. Er war früher Gemeindepfarrer von St. Nikolaus.



Zunächst war es wichtig die Altarinsel in die Mitte der Kirche zu verlegen, um während der Gottesdienste eine größere Nähe zwischen Gemeinde und Priester zu ermöglichen. Die Altarinsel wurde von insgesamt sechs auf eine Stufe abgebaut, was einen riesigen Aufwand bedeutete. „Zeitweise fuhren sogar Bagger auf, um den massiven Betonaltar abzutragen“, erzählt der Baubeauftragte. In die Mitte der Altarinsel kam stattdessen ein neuer Holzaltar. Dieser wird von einem Ringleuchter um

